

# Orientierungen der Kirchenentwicklung in unserer Diözese

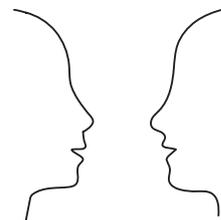
## Aus der Freude des Evangeliums Kirche der Zukunft gestalten

Nach fünf Jahren Entwicklungsprozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten“ orientieren wir unser Planen und Handeln an dieser Grundlage, Ausrichtung und Kultur.

### Grundlage

Es geht darum, „Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen.“ (Evangelii Gaudium 91)\*

\*Apostolisches Schreiben EVANGELII GAUDIUM des Heiligen Vaters Papst Franziskus über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, 24. November 2013.



### (1) Jesus Christus versammelt und sendet.

Alle Getauften sind Zeugen und Zeuginnen des Evangeliums. Sie leben ihren Glauben in Kirche und Welt im Hören und im Reden, in Zeichen, in Sakramenten und im Tun. Dabei ist die Sendung so wichtig wie die Sammlung.

### (2) Wir sind eine Kirche, in der das Evangelium entdeckt, gelebt und verkündet wird.

Jedes Mal, wenn wir einem Menschen begegnen, bietet sich uns die Möglichkeit, etwas Neues von Gott zu entdecken. Das erfordert einen Blickwechsel bei der Verkündigung des Evangeliums.

### (3) Haltungen prägen christliches und kirchliches Leben.

Die geistlichen Haltungen „Lassen, Erwarten, Wertschätzen und Vertrauen“ prägen uns als Gläubige und finden sich wieder in den Handlungen unserer Organisation. Sie sind inspiriert von den Haltungen Jesu, die in vielen biblischen Begegnungen erfahrbar werden.

### Ausrichtung

„Der Blick des Glaubens erkennt Gott in den Häusern, Straßen und Plätzen.“  
(vgl. EG 71)



### (4) Kirche lebt an vielen verschiedenen Orten.

Eine Profilierung unterschiedlicher kirchlicher Orte ermöglicht, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen lebensnah an das Evangelium anknüpfen können.

### (5) Kirchliche Orte beziehen sich auf den sozialen Raum.

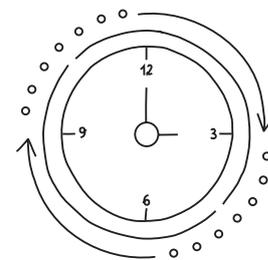
An kirchlichen Orten nehmen wir den sozialen Raum in den Blick, indem wir seine Besonderheiten, seine Strukturen und Kulturen wertschätzen und pastoral aufgreifen. Zusammen mit Partnerinnen und Partnern gestaltet Kirche einen menschenfreundlichen Lebensraum (diakonische Kirche) und entdeckt in den sozialen Beziehungen die Botschaft des Evangeliums neu (missionarische Kirche).

### (6) Wir vernetzen uns.

Dabei vernetzen wir uns untereinander und mit ökumenischen, kommunalen und gesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern im sozialen Raum, um gemeinsame Ziele umzusetzen und Synergieeffekte zu schaffen.

## Kultur

„Der Zeit Vorrang zu geben, bedeutet [...], Prozesse in Gang zu setzen anstatt Räume zu besitzen.“ (EG 223)



### (7) Hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierte ermöglichen Christsein.

Als hauptamtlich Tätige oder ehrenamtlich Engagierte leben wir aus einer persönlichen Beziehung zu Gott, die sich zugleich für den anderen einsetzt. Dabei unterstützen hauptamtlich Tätige die ehrenamtlich Engagierten. Beide tragen dazu bei, dass Kirche als Organisation den Rahmen bietet, christliches Leben und Zeugnis zu ermöglichen und freizugeben.

### (8) Partizipation ist Grundprinzip und Gestaltungsprinzip der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Partizipation ist ein Grundprinzip der Kirche, denn alle Menschen haben Anteil am göttlichen Leben.

Partizipation ist in der Diözese Rottenburg-Stuttgart auch ein zentrales Gestaltungsprinzip. Grundgelegt in den Ordnungen, vor allem der Kirchengemeindeordnung, muss sie auf allen Ebenen umgesetzt werden. Nur dann werden wir eine dialogische Kirche.

### (9) Gottes Geist gibt uns Energie, mutig und innovativ zu sein.

Die komplexe Wirklichkeit fordert uns heraus, neue Ideen zu entwickeln und deshalb Bewährtes anders zu machen und Neues zu probieren. Dazu bedarf es einer Kultur der Phantasie, des Mutes und der Fehlerfreundlichkeit. Wichtig sind Spielräume, neue Denkräume sowie ein langer Atem.



Was ist unsere Mitte?

Woher kommt Energie?

Was führt in die Zukunft?